

## "Lesung gegen das Vergessen"

08.04.09 | Garmisch-Partenkirchen

Murnau - Zur Erinnerung an die Bücherverbrennung von 1933 plant das „Werdenfelser Bündnis gegen Rechts“ am Sonntag, 10. Mai, in Murnau eine "Lesung gegen das Vergessen".



Roman Wittwer (r.) stellte das Plakat für die „Lesung gegen das Vergessen“ vor. Zusammen mit Manfred Neupfleger und Inga Grüttner vom „Werdenfelser Bündnis gegen Rechts“ präsentierte er sein Werk. Foto: Herpen

Zur Erinnerung an die Bücherverbrennung durch die Nazis am 10. Mai 1933 hat sich das „Werdenfelser Bündnis gegen Rechts“ etwas Besonderes einfallen lassen. Im Rahmen der „Maidult“ am Sonntag, 10. Mai, werden diverse namhafte Persönlichkeiten aus dem ganzen Landkreis vor dem Murnauer Rathaus insgesamt fünf Stunden lang Texte jener Autoren vortragen, deren Werke damals dem Feuer übergeben wurden. Zu ihnen zählen literarische Größen wie Bert Brecht, Erich Kästner und Arthur Schnitzler. „Wir wollen damit nicht nur an die Bücherverbrennung erinnern“, erklärte der Sprecher des Bündnisses, Manfred Neupfleger aus Hohenpeißenberg bei einer Vorbesprechung. „Gerade in der heutigen Zeit ist es sehr wichtig, dass wir an die deutsche Geschichte denken. Was wäre diese Demokratie und diese Freiheit ohne das geschriebene Wort jener Autoren, die damals mit Erstaunen feststellen mussten, dass ihre Werke verbrannt wurden.“ Bereits über 30 Personen hätten für die „Lesung gegen das Vergessen“ am 10. Mai zugesagt. Wochenlang hatten seine Mitstreiterinnen Marina Dietz, Inga Grüttner und Elisabeth Maise-Ball organisiert, telefoniert und geplant, um das Vorhaben verwirklichen zu können. „Die zeitliche Koordination ist dabei eine wichtige logistische Aufgabe“, erklärte Dietz dazu. „Es können ja nicht alle gleichzeitig um zwölf Uhr lesen“. Ihre Teilnahme zugesagt hätten unter anderem Landrat Harald Kühn, Bürgermeister Michael Rapp, der Schauspieler Christian Jungwirth, Museumsleiterin Brigitte Salmen, der

Fernsehregisseur Dieter Wieland und der Schriftsteller Ota Filip, um nur einige wenige zu nennen. Um 11 Uhr vormittags soll die Veranstaltung beginnen, jedem Leser bleiben für seinen Text etwa zehn bis fünfzehn Minuten. Vorgesehen ist, dass sich die einzelnen Persönlichkeiten, die an einem Tisch in der Fußgängerzone Platz nehmen werden, selber kurz vorstellen. Die Variante einer Anmoderation wurde von den Bündnismitgliedern verworfen. Für ältere oder gehbehinderte Zuhörer sollen Stühle zur Verfügung stehen, zudem wurde die Möglichkeit diskutiert, einen mobilen Pavillon oder ein kleines Partyzelt zum Schutz vor Regen aufzustellen. Als „optisches Signal“ wünschten sich einige Bündnismitglieder ein symbolhaftes Feuer, aus dem sinnbildhaft die einst vernichteten Werke wieder hervorgeholt werden könnten. Ob dies zum Beispiel mit einer Art Schwedenfeuer verwirklicht werden könne, müsse erst noch abgeklärt werden, sagte Neupfleger. Großen Zuspruch erhielten die Plakatentwürfe von Kunsttherapeut Roman Wittwer für die Lesung. Besonders augenfällig hat er dabei die in Flammen aufgehenden Bücher dargestellt.